



1 Bauxitmine



3 Schulgebäude



4 Kaffeepflanzung

Ein Planspiel durchführen – Millionen Euro für Tahitas: Was nun?

2 Tahitas ist ein fiktiver tropischer Inselstaat im Pazifik. Der Großteil der Insel ist mit Regenwald bedeckt. In den höheren Lagen können Feldfrüchte angebaut und Weidewirtschaft betrieben werden. Die Bevölkerung ist sehr arm. Fast zwei Drittel der Bewohner leben von der Subsistenzwirtschaft, sind also landwirtschaftliche Selbstversorger. Tahitas ist ein Entwicklungsland mit hoher Arbeitslosigkeit, geringer Schulbildung, schlechter medizinischer Versorgung und hoher Kindersterblichkeit. Einige Großgrundbesitzer, die mit dem Anbau von Kaffee auf Plantagen gut verdienen, zählen zu den wenigen Arbeitgebern, beschäftigen aber vorwiegend Wanderarbeiter zur Erntezeit. Ein starkes Bevölkerungswachstum verschärft die Armut und führt zu sozialen Spannungen.

Zwei Ereignisse führen auf Tahitas momentan zu lebhaften Diskussionen: Die Europäische Union hat für die kommenden Jahre Entwicklungshilfe in Höhe von 500 Millionen € zugesagt. Die Regierung von Tahitas soll Pläne für deren Verwendung ausarbeiten und mit der EU absprechen. Mitten in diese Besprechungen platzt die Nachricht, dass im Norden des Staates riesige Bauxitvorkommen entdeckt wurden. Bauxit, Rohstoff für die Aluminiumindustrie, ist eine begehrte, gut bezahlte Ware auf dem Weltmarkt.

Die Bevölkerung beginnt zu planen. Es wird überlegt, wofür man die zugesagten Gelder einsetzen soll: für den Bau von Straßen, Brücken, Schulen, Krankenhäusern, den Abbau der Bauxitvorkommen, die Modernisierung und Vergrößerung der Kaffeepflanzungen und vieles andere mehr. Trotz aller Euphorie wird schnell klar, dass man nicht alle Pläne umsetzen und alle Wünsche erfüllen kann. Bald bilden sich vier Interessensgruppen heraus.

Eine dieser Gruppen sieht in der Erschließung und im Abbau der Bauxitvorkommen die Chance für Tahitas. Die 500 Mio. € wären ihrer Meinung nach die geeignete Anschubinvestition zum Bau dringend erforderlicher Straßen im Regenwald. Man benötige weiterhin Anlagen zur Aluminiumverhüttung, einen Staudamm, um den dafür notwendigen Strom zu erzeugen und Hafenanlagen, über die man den Export des Aluminiums

abwickeln möchte. Ausländische Konzerne könnten weitere Devisen im Inselstaat investieren und somit für ein kräftiges Wirtschaftswachstum sorgen.

Die Naturschützer befürchten die Zerstörung des tropischen Regenwaldes und sehen ernste Umweltprobleme auf die Bevölkerung zukommen. Sie werfen die Frage auf, wem denn die erwarteten Gewinne zugute kommen würden. Sie befürworten allenfalls einen umweltverträglichen Bauxit-Abbau und einen Export des Rohstoffs. Ihr Vorschlag ist es, den Ertrag in eine Modernisierung der Infrastruktur und eine nachhaltige Umweltqualität zu investieren.

Die Kaffee-Lobby, die Interessensvertreter der Plantagenbesitzer, fordert mehr Anbaufläche und möchte den geernteten Kaffee gleich im eigenen Land verarbeiten. Eine eigene Rösterei würde Arbeitsplätze schaffen. Die Verarbeitungsgewinne könnten im Inselstaat die Lebensbedingungen verbessern.

Eine vierte Gruppe möchte die Hilfe der EU direkt zur Armutsbekämpfung einsetzen. Eine staatliche Agrarreform solle die Großgrundbesitzer zwingen, gegen finanzielle Entschädigung alle Flächen über 25 ha an landlose Familien abzugeben und somit deren Existenzgrundlage zu verbessern. Auch solle ein Teil des Kaffeeanbaus wieder in die Zuständigkeit von Kleinbauern oder von Genossenschaften gelangen, die im Laufe der Zeit dann auch den Boden erwerben könnten. Hilfgelder sollen vor allem für Schulen und Ausbildung, das Gesundheitswesen und die Trinkwasserverbesserung eingesetzt werden.

Ein Planspiel durchführen

5 **1. Schritt: Gruppeneinteilung vornehmen**
Bestimmt in der Klasse einen Diskussionsleiter und bildet gleichstarke Gruppen für die verschiedenen Interessenvertreter. Wählt zwei Beobachter, die die Diskussion verfolgen und später einen unabhängigen Bericht abgeben.

2. Schritt: Argumente sammeln
Jede Gruppe versetzt sich in die Rolle der von ihr vertretenen Interessengruppe, sammelt Argumente für den eigenen Standpunkt und mögliche Argumente gegen die anderen Positionen.

3. Schritt: Diskussion/Planspiel durchführen
Nun eröffnet der Diskussionsleiter die Versammlung, die nach demokratischen Spielregeln durchgeführt wird. Er ruft die Interessenvertreter auf. Diese tragen nacheinander ihre Argumente vor. In der anschließenden Diskussion nehmen die anderen Gruppen jeweils Stellung. Um eine Mehrheit zu finden kann es zweckmäßig sein, nach Bündnispartnern bei den anderen Gruppen Ausschau zu halten. Für die dazu notwendigen Gespräche kann die Versammlung auch kurzfristig unterbrochen werden. Ziel sollte es sein, tragfähige Kompromisse zu finden. Am Schluss beantragt der Diskussionsleiter eine Abstimmung über den einzuschlagenden Weg und leitet diese.

4. Schritt: Planspiel auswerten
Die Beobachter berichten über ihre Eindrücke vom Verlauf der Versammlung und bewerten, ob alle Beteiligten eine vernünftige und nachhaltige Entscheidung getroffen haben. Dies kann in eine allgemeine Planspielkritik münden, in der die Qualität der Argumente, die Glaubwürdigkeit der vertretenen Standpunkte und die Entscheidung bewertet werden.



In Planspielen versuchen wir, spielerisch kreativ, aber dennoch realitätsnah, mit verteilten Rollen angenommene oder tatsächliche Problemfelder aufzuarbeiten. Wir hoffen, so die Wirklichkeit besser zu erkennen, von verschiedenen Seiten zu beleuchten, Lösungsalternativen zu entwickeln und nach einer ausgiebigen Diskussion zu einer von vielen getragenen Lösung zu kommen.